

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 99 (1973)  
**Heft:** 15  
  
**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nebelspalter

Schweizerische  
humoristisch-satirische  
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 99. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint  
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.40

*Redaktion*

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

*Verlag, Druck und Administration*

E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,  
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfle

*Abonnementspreise*

Schweiz:

6 Monate Fr. 25.–, 12 Monate Fr. 45.50

Europa:

6 Monate Fr. 35.–, 12 Monate Fr. 62.–

Übersee:

6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 75.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,

Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

*Inseraten-Annahme*

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

*Insertionspreise*

Nach Tarif 1973

*Inseraten-Annahmeschluss*

ein- und zweifarbig Insetrate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Insetrate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

Die Fähigkeit, heute anders  
zu denken als gestern,  
unterscheidet die Klugen von den  
Starrköpfigen.

John Steinbeck

## Ritter Schorsch sticht zu



### Im Feindbild: der Jesuit

Steht ein neuer Glaubenskrieg bevor? Der Gedanke scheint angesichts der seit Jahren währenden, wenn gewiß auch mühseligen ökumenischen Gespräche, aber nicht minder wegen der offenkundig sinkenden Bedeutung der Kirchen in unserer Gesellschaft absurd: Wir haben doch hierzulande keine irischen Zustände! Und dennoch riecht es im Vorgelände des Urnenganges über die Aufhebung der konfessionellen Ausnahmereartikel nach einem Glaubenskampf. Wer die Zeit für eine Beseitigung des Kloster- und des Jesuitenparagraphen in unserer Verfassung für reif gehalten hatte, weil kein Mensch mehr an die Errichtung neuer Klöster denke, und weil auch niemand des Glaubens sei, die heutigen Jesuiten hätten die Absicht, die hiesige Gesellschaft mit schwarzen Gedanken zu unterlaufen, sieht sich getäuscht. Eine hitzige, in dampfende Gefühle gehüllte Opposition beginnt sich zu formieren. In Bern wurde demonstriert, ein Komitee zum Schutze des bedrohten Vaterlandes trat ins helvetische Licht, und es tönt schon wieder wie vor 130 Jahren, als die große Jesuitenhatz die Szene beherrschte. Gab es schon damals Männer wie Jeremias Gotthelf, die den Jesuiten als das Opfer des immer neuen Bedürfnisses bezeichneten, eine Verkörperung des «Bösen» zu haben, so ist die Verteufelung des Jesuiten im Jahre 1973 weit mehr noch ein Vorwand. Um ihn nämlich geht es nur zum geringsten Teil; der Rest aber, der die Hauptsache ausmacht, bezieht sich auf die zugewanderten katholischen «Ueberfremder», auf das gegen Pfürtnner, Küng und andere Reformer votierende Rom, auf die Widerstände des Vatikans in der Mischehenfrage – lauter Erscheinungen und Fälle also, die mit den konfessionellen Ausnahmereartikeln überhaupt nichts zu tun haben. Aber das spielt natürlich für alle, die beim Urnengang vom 20. Mai à tout prix ihren Unmut demonstrieren wollen, gar keine Rolle. Hauptsache: der «Denkzettel» ist deponiert. Mit einer Mehrheit solcher «Denkzettel» wäre allerdings außer einem verdorbenen politischen Klima nicht das mindeste erreicht.